

# INHALTSVERZEICHNIS

## I

- LEON BATTISTA ALBERTI** (1404–1472), Architekt und Verfasser von kunsttheoretischen Schriften, aus vornehmer Florentiner Familie. Aus Künstlerbriefe, übersetzt und erläutert von Dr. Ernst Guhl. Zweite Auflage von Dr. Adolf Rosenberg. Berlin 1880. S. 26. — Widmungsschreiben seines Buches über die Malerei an den »Bahnbrecher der Baukunst der italienischen Frührenaissance« Filippo Brunellesco. Donato, Cencio (Lorenzo) und Luca sind die Florentiner Künstler Donatello, Ghiberti und Luca della Robbia. Seite 7
- ANDREA MANTEGNA** (1431–1506), Maler aus Vicenza, dann in Diensten Lodovico Gonzagas in Mantua, Schöpfer der Fresken in der Kirche Eremitani in Padua und der camera degli sposi in Mantua. An Isabella Gonzaga. Guhl a. a. O. S. 80. Die erwähnte antike Büste wurde von Isabella erworben und befindet sich im Museum in Mantua. Seite 8
- ALBRECHT DÜRER** (1471–1528), Maler in Nürnberg. An den Tuchhändler Jacob Heller in Frankfurt, der bei Dürer ein Altarbild für den Thomasaltar der Predigerkirche in Frankfurt bestellt hatte. Dieses von ihm eigenhändig ausgeführte Gemälde wurde im Jahre 1615 von Kurfürst Maximilian von Bayern erworben. Es verbrannte im Jahre 1674. Guhl a. a. O. II S. 353 ff. Seite 9
- DERSELBE**: An Jacob Heller. Der Brief behandelt das im vorhergehenden Schreiben erwähnte Gemälde. Guhl a. a. O. II S. 337. Seite 10
- GIOVANNI SANTI** (1435–1494), Maler in Urbino, Vater Raffaels. An Guidobaldo Herzog von Urbino. Widmungsschreiben eines Gedichtes auf den Herzog Federigo. Guhl a. a. O. S. 62. Seite 11
- RAFFAEL SANTI** (1483–1520). An Baldassare Castiglione, den Verfasser des »Cortigiano« und Gesandten des Herzogs von Urbino am Hofe des Papstes Leo X. (sein Bildnis von Raffael im Louvre). Guhl a. a. O. S. 95. Das Fresco der Galatea in der Villa Farnesina in Rom wurde im Jahre 1514 vollendet, im gleichen Jahre Raffael zum Leiter des Baus von St. Peter ernannt. Seite 14
- LEONARDO DA VINCI** (1452–1519). An die Verwalter der Dombauhütte von Piacenza. Aus Marie Herzfeld, Leonardo da Vinci, der Denker, Forscher und Poet. Leipzig 1904. S. 178 ff. Entwurf, wahrscheinlich (nach Seydlitz) für einen anderen Künstler geschrieben. Seite 14
- MICHELANGELO BUONARROTI** (1474–1564). An Francesco Fatucci, Kaplan der florentinischen Metropolitankirche in Rom. Guhl a. a. O. S. 125 ff. — Messer Bernardo da Bibbiana: Bernardo Dovizi, nach seiner Vaterstadt benannt, Kardinal unter Papst Leo X. — Atalante, der Vorsteher der Bauhütte von St. Peter. — Aginensis: Leonardo

- Grosso, Neffe nicht Julius' II., wie Guhl angibt, sondern Sixtus' IV., Kardinal von Agens. Der Kontrakt wurde am 8. Juli 1516 abgeschlossen. Seite 16
- DERSELBE. An Benedetto Varchi, florentinischen Humanisten. Guhl a. a. O. S. 152 ff. — Varchi scheint eine seiner kunstwissenschaftlichen Abhandlungen an mehrere Künstler gesandt zu haben, um sie zu Entgegnungen zu veranlassen. Seite 18
- TIZIAN (1477—1576). An Federigo Gonzaga, Herzog von Mantua. Antwort auf einen Brief Federigos, worin dieser ihn um Eile bei der Vollendung einer hl. Magdalena bittet. Guhl a. a. O. S. 190 ff. Das Gemälde ist verschollen. Seite 19
- DERSELBE. An den König von England, der zugleich König von Spanien und Gemahl der Königin Maria, Tochter Heinrichs VIII., war (seit dem Jahre 1554). Guhl a. a. O. S. 208 ff. Seite 20
- SEBASTIANO DEL PIOMBO (1485—1547), eigentlich Sebastiano Luciani, Maler, in Venedig geboren, seit dem Jahre 1511 in Rom, später Aufseher der Siegel (piombi) in der päpstlichen Cancelleria, daher der Beiname. Guhl a. a. O. S. 226 ff. — Michelangelo lehnte die Anforderung ab, worauf Raffaels Schüler die Arbeit vollendeten. Seite 20
- GIULIO ROMANO (1492—1546), eigentlich Giulio Pippi, nach seinem Geburtsort benannt, Maler, Schüler Raffaels. An Federigo Gonzaga Herzog von Mantua. Guhl a. a. O. S. 234 ff. Seite 22
- BENVENUTO CELLINI (1500—1571), Goldschmied und Bildhauer aus Florenz, Verfasser einer berühmten, von Goethe übersetzten Selbstbiographie. An Benedetto Varchi. Guhl a. a. O. S. 243 ff. Seite 23
- NICCOLO TRIBOLO (1500—1550), eigentlich Niccolo dei Pericoli, Bildhauer und Gartenarchitekt in Florenz. An Benedetto Varchi. Guhl a. a. O. S. 249 ff. Seite 25
- JACOPO DA PONTORMO (1493—1557), eigentlich Jacopo Carucci, nach seinem Geburtsort Pontormo genannt, Maler in Florenz. An Benedetto Varchi. Guhl a. a. O. S. 250 ff. Seite 26
- AGNOLO BRONZINO (1503—1572), eigentlich Agnolo di Mariano, Maler bes. von Bildnissen in Florenz. An Benedetto Varchi. Guhl a. a. O. S. 255 ff. Der Brief ist unvollendet. Seite 29
- BACCIO BANDINELLI (1487—1559), eigentlich Bartolommeo dei Brandini, Bildhauer und Baumeister in Florenz. An Jacopo Guidi, Sekretär des Herzogs Cosimo I. Guhl a. a. O. S. 260 ff. Seite 33
- GIORGIO VASARI (1511—1574), Maler, Architekt und Kunstschriftsteller in Florenz. Verfasser ausführlicher Künstlerbiographien. An Benedetto Varchi. Guhl a. a. O. S. 259 ff. Seite 35

- ANDREA PALLADIO** (1508–1580), der Name wahrscheinlich nach der Göttin Pallas Athene gebildet. Architekt in Vicenza, von großer Wirkung auf die Baukunst in Europa. An die Bauvorsteher von San Petronio in Bologna. Guhl a. a. O. S. 304 ff. Seite 39
- FEDERIGO ZUCCHERO** (1540–1609), Maler in Rom und Florenz, weitgereist, von großem Einfluß auf die spätere ital. Malerei. An Antonio Chigi, den Bankier und Mäzen in Rom. Guhl a. a. O. II S. 34. – Die erwähnten Kunstwerke sind zum Teil bekannt. Das Gemälde des hl. Paulus von Gaudenzio Ferrari im Louvre. Der Maler aus Mailand ist Cesare Nebbia, Dekorationsmaler, später in Rom. Seite 40
- ANNIBALE CARRACCI** (1560–1609), Maler aus Bologna, arbeitete anfangs mit seinen Brüdern in seiner Geburtsstadt, später in Rom, wo er u. a. für den Kardinal Odoardo Farnese Fresken zur Ausstattung seines Palastes und mehrere Tafelbilder schuf. An seinen Vetter Ludovico Carracci. Guhl a. a. O. II S. 51. Seite 42
- DOMENICHINO** (1581–1646), eigentlich Domenico Zampieri, Maler aus Bologna, dann in Rom, der bedeutendste Nachfolger der Carracci. Sein Hauptwerk, die Fresken in der Kirche St. Andrea della Valle in Rom, gilt als die größte Leistung des Barock auf dem Gebiete der kirchlichen Malerei. An Francesco Angeloni, Sekretär des Kardinals Ippolito Aldobrandini. – Guhl a. a. O. II S. 67. – Giovanni Battista Agucchi, Maggiordomo des Kardinals Pietro Aldobrandini, später päpstlicher Nuntius in Venedig. Beschäftigte sich mit Arbeiten über Malerei. Seite 43
- FRANCESCO ALBANI** (1578–1660), Maler in Bologna, ebenfalls Schüler der Carracci, tätig auch in Rom, durch mythologische Gemälde bekannt. An Orazio Zamboni. Guhl a. a. O. II S. 87. – Der Inhalt des sehr ausführlichen Briefes ist von Guhl nur im Auszug wiedergegeben. Das Buch, das Zamboni gemeinsam mit Albani herausgeben wollte, ein trattato della pittura, ist nur in Bruchstücken erhalten. Seite 44
- GUERCINO** (d. h. der Schielende), eigentlich Giovanni Francesco Barbieri (1591–1666), Maler aus der Provinz Emilia, dann in Bologna, zeitweise auch in Rom, durch sein umfangreiches Werk, besonders von Tafelbildern geschätzt. An Domenico Ottonelli, Jesuitenpater in Fano. Guhl a. a. O. II S. 106. – Dieser Brief ist die Einleitung zu einer Abhandlung über die Malerei, die der Pater gemeinsam mit dem Maler Pietro da Cortona verfaßt hat. Seite 45
- PETER PAUL RUBENS** (1547–1640). An den Herzog Wolfgang Wilhelm von Bayern. Aus Zoff, die Briefe des P. P. Rubens, Wien 1918 S. 98. – Herzog Wolfgang Wilhelm von Zweibrücken-Neuburg (1578–1653) wollte den Michaelaltar in der Kirche des Jesuitenkollegiums oder in der Pfarrkirche zum hl. Petrus aufstellen. Das Gemälde (von Schülerhand) in der Münchner Pinakothek. Seite 45

- DERSELBE:** An den holländischen Philologen und Bibliothekar des Grafen von Arundel Franciscus Junius, der ein in Amsterdam im Jahre 1637 erschienenenes Buch »De pictura veterum« (Von der Malerei der Alten) verfaßt hatte. Der Dankesbrief von Rubens ist z. T. in elegantem Latein geschrieben. Ebendaher S. 459 ff. Seite 46
- REMBRANDT VAN RYN (1606–1669).** An Constantin Huygens, holländischen Dichter, der im Dienste des Statthalters der vereinigten Niederlande, Friedrich Heinrich von Oranien, stand. Rembrandt hatte im Jahre 1632 die erwähnten Bilder einer Kreuzabnahme und einer Kreuzerhöhung gemalt. Beide Werke in der alten Pinakothek in München. Guhl a. a. O. S. 204 ff. Seite 48
- GIOVANNI LORENZO BERNINI (1599–1690),** Bildhauer und Architekt in Rom. An den Kardinal Francesco Barberini, Neffen des Papstes Urban VIII., der im Jahre 1674 gestorben war und dessen Grabmal in der Peterskirche in Rom Bernini ausführte. Aus Frascetti, Il Bernini, Milano 1900. S. 157. Seite 48
- NICOLAS POUSSIN (1594–1665),** französischer Maler, seit dem Jahre 1624 in Rom. An Cassiano del Pozzo, Sekretär des Kardinals Francesco Barberini. Guhl a. a. O. S. 222. Die erwähnten Gemälde befinden sich im Louvre. Seite 49
- DERSELBE:** An Paul Fréart Sieur de Chantelou, Sekretär des Oberintendanten der Künste Noyers. Guhl a. a. O. S. 243 ff. — Das Gemälde »Johannes taufend« in der Galerie Czernin in Wien. Das von Chantelou erbetene Selbstbildnis des Malers, 1650 vollendet, im Louvre. Seite 50
- DERSELBE:** An den Bruder Chantelous Charles Fréart, Herrn de Chambray, der Leonardo da Vincis trattato della pittura übersetzt hatte. Guhl a. a. O. S. 25 ff. Seite 52
- SALVATOR ROSA (1615–1675),** Maler, Radierer, Dichter und Musiker, geboren in Neapel, seit dem Jahre 1639 in Rom, dann ein Jahrzehnt in Florenz, endlich wieder in Rom. An Giovanni Battista Ricciardi, Gelehrten in Rom. Guhl a. a. O. II S. 273 ff. — Der Künstler hatte bei den Vermählungsfeierlichkeiten des florentinischen Thronfolgers Cosimo mit Margarete von Orleans auf der Villa Strozze, die dem Bruder Ricciardis gehörte, frohe Tage verbracht. Seite 53
- PIERRE MIGNARD (1612–1695),** französischer Porträt- und Historienmaler. An Edouard Colbert, Marquis de Villacerf, Surintendant der königlichen Bauten. Aus der revue des documents historiques 3. année Paris 1875–1876 S. 1 ff. — Es handelt sich um ein Gemälde, »Ios Verwandlung in eine Kuh«, das der in Rom befindliche Maler Daniel Sarabat eingereicht hatte, worüber Mignard als premier peintre du roi einen Bericht abzugeben verpflichtet war. Seite 54
- CHARLES LEBRUN (1619–1690),** Maler in Paris, hat u. a. die Galerie d'Apollon im Louvre und einen Teil der Innenausstattung des

Schlusses von Versailles ausgeführt. An den Staatskanzler Seguier. Aus Jouin, Charles Lebrun et les arts sous Louis XIV. Paris 1889 S. 400 ff. Seite 55

## II

- ANTOINE WATTEAU** (1684–1721), Maler und Radierer von flämischer Abkunft, tätig in Paris, der »Schöpfer des Rococostils in der franz. Malerei«. An Julienne. Aus Edmond und Jules de Goncourt, die Kunst des 18. Jahrhunderts, übersetzt von M. Edeke, Leipzig 1908, S. 314. Julienne war ein Freund und Gönner Watteaus, der nach dessen Tod ein »Recueil des dessins gravés« von seiner Hand herausgab. Seite 61
- MAURICE QUENTIN DE LA TOUR** (1704–1788), als Pastellmaler und Porträtist geschätzt, wechselte seinen Wohnsitz zwischen St. Quentin und Paris. An Mad. de Zuylen. Ebendaher S. 346 ff. Seite 61
- CHARLES NICOLAS COCHIN** (1715–1790), Kupferstecher und Kunstschriftsteller in Paris. An die Redaktion des Journal de Paris. Aus Edmond et Jules Goncourt, Stecher und Maler des 18. Jahrhundert. Übersetzt von Paul Prina, Leipzig 1907, S. 77 ff. Seite 63
- ETIENNE MAURICE FALCONET** (1716–1791), Bildhauer in Paris, von 1766 bis 1778 in Petersburg, wo er im Auftrage der Kaiserin Katharina ein Denkmal Peters des Großen herstellte. An die Kaiserin Katharina von Rußland. Aus Hildebrandt, Leben, Werke und Schriften des Bildhauers E. M. Falconet, Straßburg 1908, S. 68 ff. — F. korrespondierte mit dem Schriftsteller Diderot über die Unsterblichkeit (das Amusement zweier Träumer). Seite 64
- JEAN-BAPTISTE GREUZE** (1725–1808), franz. Genremaler, bed. für die Regierung Ludwigs XVI. An den Herausgeber der Zeitung »Avant-coureur«. Aus Edmond und Jules de Goncourt, die Kunst des 18. Jahrhunderts a. a. O. S. 215 ff. Seite 66
- JEAN ANTOINE HOUDON** (1741–1828), franz. Bildhauer, einer der wichtigsten Porträtisten der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. An den Maler Jean Jacques Bachelier. Aus dem Courier de l'Art Bd. VI (1886) S. 274 ff. Seite 67
- JEAN MICHEL MOREAU, gen. le jeune**, (1741–1814), Radierer und Maler in Paris. An den Theaterdirektor Amelot. Bruchstück aus Jullien, Histoire du costume au théâtre, Paris 1880, S. 235 ff. Seite 69
- PIERRE PAUL PRUDHON** (1758–1823), franz. Maler, der Stoffe aus der antiken Mythologie bevorzugte (Klassizismus). An den Goldschmied Jacques Fauconnier. Aus E. und J. de Goncourt, Stecher und Maler a. a. O. S. 243 ff. Seite 69
- GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO** (1696–1770), Maler aus Venedig, tätig u. a. in Würzburg und Madrid, einer der berühmtesten dekorativen

Maler seines Jahrhunderts. An den venezianischen Senat. Aus Molmenti, G. B. Tiepolo, Mailand o. J. S. 26. — Tiepolo hatte eine Berufung an den Hof des Königs von Spanien erhalten, der er folgte.  
Seite 70

GEORGE BÄHR (1666–1758), Baumeister, von bes. Bedeutung für den protestantischen Kirchenbau. An den Rat der Stadt Dresden. Im Besitz des dortigen Ratsarchivs. Der kühne Plan der Erbauung der Frauenkirche wurde ausgeführt. Spieramen-Strebebogen. Seite 72

BALTHASAR NEUMANN (1687–1753), Baumeister in Diensten der Fürstbischöfe von Würzburg, für die er das Residenzschloß in Würzburg erbaute, von großem Einfluß auf seine Zeit als Künstler des südd. Barocks. An Fürstbischof Joh. Phil. Franz von Schönborn. Aus Lohmeyer, Die Briefe Balthasar Neumanns von seiner Pariser Studienreise, Düsseldorf 1911, S. 40 ff. Seite 73

JOHANN MARTIN PREISLER (1715–1794), Kupferstecher aus Nürnberg, zuerst in Paris, später in Kopenhagen tätig. An Klopstock. Aus Torkel Baden, Briefe über die Kunst von und an Christian L. von Hagedorn, Sammler, Schriftsteller und Diplomat in kurfürstlich-sächsischen Diensten, später Generaldirektor der Künste in Dresden. Leipzig 1797. S. 299 ff. Seite 75

JOHANN GEORG WILLE (1715–1808), Kupferstecher und Verfasser eines von 1759 bis 1793 geführten »Journals«, einer wichtigen Quelle für die Künstlergeschichte der Zeit. An Hagedorn. Aus den Monatsheften für Kunstwissenschaft, Jahrg. IX, Leipzig 1916, S. 291 ff. Seite 76

CHRISTIAN L. VON HAGEDORN (1713–1781), siehe oben bei Preisler. An seinen Bruder Friedrich (1708–1754), den »ersten deutschen Dichter, der die Minnesänger wieder erreichte und für die Literatur zurückgewann«. Aus Torkel Baden a. a. O. S. 1 ff. — Samuel Richardson, viel gelesener englischer Schriftsteller und Begründer des empfindsamen Romans, von großem Einfluß auf Deutschland. Seite 78

ADAM FRIEDRICH OESER (1717–1798), Maler, Radierer, Bildhauer, von ungarischer Abstammung, dann in Dresden und Leipzig, 1764 Direktor der dortigen Akademie, Freund Winckelmanns und Goethes. An Hagedorn. Aus Torkel Baden a. a. O. S. 278 ff. Seite 79

DANIEL CHODOWIECKI (1726–1801), Maler und Radierer aus Danzig, seit dem Jahre 1743 bis zu seinem Tode in Berlin. Der beliebteste Darsteller kleinbürgerlichen Lebens, der als fleißiger Arbeiter auch als Illustrator ein sehr umfangreiches Werk hinterließ. An Gräfin Christiane von Solms-Laubach. Aus D. Ch., Briefwechsel zwischen ihm und seinen Zeitgenossen. Herausgegeben von Ch. Streinbrucker, Berlin 1919, S. 384 ff. — Die Gräfin Solms (1754–1815), Tochter des Grafen Christian August und seiner bürgerlichen, zur Gräfin Löwen-

see erhobenen Gattin. — Bernhard Rode, Maler in Berlin. — Moses Mendelssohn, Philosoph und Kritiker in Berlin. Seite 80

**ANTON RAPHAEL MENGES (1728—1779)**, Maler, besonders von Porträts und dekorativen Deckengemälden, auch theoretischer Kunstschriftsteller, bei Lebzeiten als der größte europäische Maler gerühmt, der letzte hervorragende, zum Klassizismus überleitende Eklektiker, naher Freund Winkelmanns, aus Böhmen stammend, schon früh in Rom, dann in Dresden, wieder in Rom, hierauf in Madrid, und zuletzt nochmals in Rom. An Fabroni, den Kurator der Universität Pisa. Aus R. Menges hinterlassenen Schriften, gesammelt und herausgegeben von G. Schilling. Bonn 1844. Bd. II. S. 110 ff. Seite 82

**ANTON GRAFF (1736—1813)**, Porträtmaler und Radierer, aus Winterthur gebürtig, seit 1766 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, der klassische deutsche Porträtist des 18. Jhs., mit Ausnahme der repräsentativen Bildnisse von Fürstlichkeiten bereits schlicht und natürlich in der Auffassung der von ihm dargestellten Personen. An Salomon Gessner, Dichter, Radierer und Schriftsteller in Zürich. Aus dem Besitz der Züricher Stadtbibliothek. — Adrian Zingg, Landschaftsmaler in Dresden, ebenfalls Schweizer. Seite 85

**JOHANN HEINRICH FÜSSLI (1741—1825)**, Zeichner und Maler aus Zürich, seit dem Jahre 1764 in England, 1770—1778 in Italien, dann ständig in London, Freund Lavaters, auch theoretischer Schriftsteller und Vortragsredner, ein »genialer Phantast mit klassischer Formensprache«. An Johann Kaspar Lavater, Schriftsteller, Dichter und Physiognomiker in Zürich. Aus J. H. Füllli, Briefe. Basel 1942. S. 164 ff. Seite 85

**DERSELBE**: An denselben. Ebendaher S. 170 ff. — Richardson, Thomson, Young, Pope, englische Schriftsteller und Dichter. — Johann Jakob Bodmer, der bekannte schweizer Kritiker, Dichter und Ästhetiker. Seite 86

**FRIEDRICH MÜLLER**, genannt Maler Müller (1749—1825), Maler, Radierer und Dichter, in Kreuznach geboren, an den Höfen von Zweibrücken und Mannheim, seit 1778 in Rom als Antiquar und Vermittler von Kunstwerken u. a. im Auftrage des Königs Ludwig I. von Bayern. An Schiller. Aus der Zeitschrift »Horen« 3. Jahrg. 1797 St. 3 und 4. Seite 89

**HEINRICH FRIEDRICH FÜGER (1751—1818)**, Historien- und Miniaturenmaler, aus Heilbronn gebürtig, Schüler von Oeser in Leipzig, seit dem Jahre 1774 in Wien, dem Kaiserhofe nahestehend, Beherrscher des gesamten Kunstbetriebs in der Hauptstadt Österreichs. An den Hofmaler des Herzogs Karl Eugen von Württemberg, Nicolas Guibal, in Stuttgart. Aus Hoffmanns und Schades Weimarer Jahrbuch 1856 Bd. V. S. 28 ff. — Eberhard Wächter, Historienmaler in Stuttgart. Seite 91

**HEINRICH WILHELM TISCHBEIN (1751–1829)**, der sog. »Goethe-Tischbein«, Maler und Altertumsforscher, von Geburt Hesse, zuerst in Kassel und Berlin, zweimal in Rom, kurze Zeit auch Direktor der Kunstakademie in Neapel, seit 1799 wieder in Deutschland, zuletzt in Eutin. Unter Goethes Einfluß der klassizistischen Richtung angehörend, dennoch als Landschafts- und Porträtmaler selbständig. An seinen Bruder Jakob. Aus dem teutschen Merkur Jahrg. 1781, S. 48. Seite 95

**ASMUS JAKOB CARSTENS (1754–1798)**, Historienmaler aus St. Jürgen bei Schleswig, in bitterer Armut zuerst in Lübeck und Berlin tätig, vom Jahre 1792 bis zu seinem frühen Tode in Rom, Begründer des klassizistischen Stils der Malerei am Anfange des 19. Jahrhunderts und vorbildlich u. a. für die Nazarener in Rom, suchte sein Ideal durch Verwirklichung innerer Anschauungen in der Kunst zu erreichen. Nachfolger Winkelmanns in der Verehrung der Griechen und Römer, ein »Märtyrer seines Bestrebens«. An den preußischen Staatsminister von Heinitz. Aus R. Schöne, A. J. Carstens, Archiv für die zeichnerischen Künste 1866, S. 121 ff. Seite 96

**WILLIAM HOGARTH (1697–1764)**, engl. Maler und Radierer, berühmt durch seine allgemein verbreiteten satirisch-novellistischen Sittenbilder, worin er schonungslos alle menschlichen Laster angriff. An einen unbekanntenen Verleger. Aus Dobson und Armstrong, William Hogarth, Paris 1904, S. 121. Seite 98

**JOSHUA REYNOLDS (1723–1792)**, engl. Historien- und Porträtmaler, erster und »vielseitigster, gelehrtester und erfolgreichster« Präsident der royal academy of arts. An Mr. Borry. Aus Leslie und Teyler, Life of Joshua Reynolds, London 1865, S. 65. Seite 98

**THOMAS GAINSBOROUGH (1727–1788)**, engl. Landschafts- und Porträtmaler, der nach dem Vorbild van Dycks zu malen begann, rasch selbständig wurde und »die englischen Frauen mit seinen eigenen englischen Augen sah und mit breiter, immer leichter, schon impressionistischer Pinselführung darstellte«. An Mr. Edgar. Aus Th. Boulton, Th. Gainsborough, London 1905, S. 123. Seite 100

### III

**JOSEPH ANTON KOCH (1768–1839)**, Historien- und Landschaftsmaler, aus Tirol stammend, seit dem Jahre 1795 mit Unterbrechungen in Rom, Schüler von Carstens, Thorwaldsen befreundet, als Klassizist Meister eines idealistisch-heroischen Stils auf der Grundlage eines gewissenhaften Naturstudiums, von großer Wirkung auf seine zahlreichen Nachfolger. An Robert von Langer, Direktor der Zentralgemäldegalerie (Pinakothek) in München. Aus Lutterotti, J. A. Koch, Berlin 1940, S. 170 ff. Seite 105

**GOTTLIEB SCHICK (1779–1812)**, Historien- und Porträtmaler in Stuttgart, in den Jahren 1802–1811 in Rom, einer der Nachfolger von

Carstens als Klassizist. An den Philosophen und Universitätsprofessor Friedrich Wilhelm Schelling in München. Aus Haack, Beiträge aus Württemberg zur neueren deutschen Kunstgeschichte, Stuttgart 1863, S. 246 ff. — Schellings Akademierede von 1807: Über das Verhältnis der bildenden Künste zur Natur. Seite 106

GOTTFRIED SCHADOW (1764–1850), Bildhauer in Berlin, Direktor der Kunstakademie, der am meisten gerühmte deutsche Bildhauer am Anfange des 19. Jhs., Realist und Gegner der Nachahmung der Griechen. An Karl August Böttiger, Hofrat und Direktor der königl. sächs. Kunstsammlung in Dresden. Aus der Zeitschrift *Economia*, Jahrg. II, Berlin 1802, 2. St. — Die Marmorgruppe der beiden fürstlichen Schwestern: Die Prinzessinnen Luise (die spätere Königin) und Friederike von Preußen. Seite 107

CARL FRIEDRICH SCHINKEL (1781–1841), Architekt in Berlin, auch Maler und Musiker, als Baumeister zahlreicher staatlicher Gebäude von der Romantik beeinflusst, aber ein Klassizist, der zugleich eine Erneuerung der Gotik anstrebte. An den preuß. Staatsminister von Altenstein. Aus Wolzogen, Aus Schinkels Nachlaß, Berlin 1862, S. 179 ff. — Die Sammlung der von ihrer Geburtsstadt Köln nach Heidelberg übersiedelten Brüder Sulpiz und Melchior Boisserée wurde der hohen Kosten wegen nicht vom preuß. Staat, sondern von König Ludwig I. von Bayern angekauft. Seite 114

CHRISTIAN DANIEL RAUCH (1777–1857), Bildhauer in Berlin, neben Schadow als gleichberechtigter Künstler bes. wegen der durch seine Werke der Nachwelt in Denkmälern und Büsten lebendig erhaltenen großen Gestalten der Befreiungskriege gefeiert. An den Bildhauer Ernst Rietschel. Aus Eggers, Briefwechsel zwischen Rauch und Rietschel, Berlin 1890, S. 507 ff. Seite 118

PETER VON CORNELIUS (1783–1867), Historienmaler aus Düsseldorf, 1811 bis 1819 in Rom, dann vom Kronprinzen Ludwig nach München berufen, seit dem Jahre 1840 in Berlin als Direktor der Akademie. Klassizistischer Freskenmaler, der die »geistige Bedeutung einer Begebenheit im Auge behaltend gerade das herauszuheben trachtet, was eine Gedankenreihe im Beschauer erwecken muß«. An seinen Jugendfreund Fritz Flemming. Aus Förster, Peter von Cornelius, Berlin 1874, Bd. I S. 27 ff. Dort auch Einzelheiten über diese Freundschaft, bei der sich Cornelius Raphael, Flemming Plato nannten. Seite 119

DERSELBE. An den Maler Carl Mosler. Ebendaher. Bd. I S. 114 ff. Seite 121

FERDINAND VON OLIVIER (1785–1841), romantischer Landschaftsmaler, vor allem der Gegend von Salzburg, Vertreter einer stilisierenden Form der empfindsamen Naturdarstellung, Schüler von Koch, aber niemals in Rom, lange in Paris, hierauf in Wien, zuletzt Sekretär der Akademie in München. An Clemens Brentano, den schwärmerischen Priester der deutschen romantischen Schule und Herausgeber

der volkstümlichen Sammlung »Des Knaben Wunderhorn«. Aus Grote, Die Brüder Olivier und die deutsche Romantik, Berlin o. J., S. 274 ff. Seite 122

**FRIEDRICH OVERBECK (1789–1869)**, Historienmaler, bes. von religiösen Gemälden, aus Lübeck gebürtig, Schüler der Akademie in Wien und Begründer der »Lukasgilde«, 1809 bis zu seinem Tode in Rom, wo er seinen Bund mit anderen gesinnungsverwandten Künstlern, von welchen einige mit ihm im Kloster St. Isidoro wohnten (daher der Name »Nazarener«), leitete. Seine Werke wurden einstens als Zeugnisse eines romantischen deutschen Kunstfrühlings begrüßt. An den Maler Josef Sutter, der der Lukasgilde angehörte. Aus Howitt, Friedrich Overbeck. Aus dem Englischen von F. Binder, Freiburg 1886, Bd. I S. 253. — Ernst Platner, Maler und Kunstschriftsteller in Rom. Johann Schaller, Bildhauer in Rom. Franz Eberhard, Bildhauer, von 1806 bis 1819 in Rom. Seite 125

**DERSELBE**: An Johann Friedrich Wenner, Kunsthändler in Frankfurt. Ebendaher Bd. II S. 26. Das von ihm erwähnte Gemälde »Italia und Germania« in der Münchner Pinakothek. Seite 129

**FRANZ PFORR (1788–1812)**, Maler aus Frankfurt, Schüler der Akademie in Wien, wo er in die Lukasgilde eintrat und sich ihren Mitgliedern in Rom anschloß, Romantiker im eigentlichen Sinne des Begriffs. Durch seinen frühen Tod gewann Overbeck die Vorherrschaft über die römischen Künstler. An Johann David Passavant, Maler und Kunstforscher in Frankfurt. Aus Lehr, Franz Pforr, die Blütezeit der deutschen Romantik, Marburg 1924, S. 268 ff. Seite 129

**PHILIPP VEIT (1793–1877)**, Historienmaler bes. auch von Kirchenfresken, Enkel des Philosophen Moses Mendelssohn, aus Berlin gebürtig, Studium in Wien, 1815 in Rom und Mitglied der Lukasgilde, 1830 Direktor des Städelschen Instituts in Frankfurt, später des Museums in Mainz. An seinen Bruder Johannes, der schon im Jahre 1811 nach Rom gezogen war. Aus Reich, Dorothea Schlegel und deren Söhne Johannes und Philipp Veit, Mainz 1881, Bd. II S. 301 ff. Seite 131

**PHILIPP OTTO RUNGE (1777–1810)**, Maler aus Wolgast, seit 1795 in Hamburg. In seinen Werken verbinden sich pantheistische Weltanschauung und symbolische oder mystische Ahnungen in romantischem Sinne mit strengen, von Farbe und Licht unabhängigen Formkräften. An seinen Bruder Daniel, der nach seinem Tode seine Schriften veröffentlichte. Aus Ph. O. Runge, Hinterlassene Schriften, Hamburg 1840, II. S. 86 ff. — Ferdinand Hartmann, Maler in Dresden. Seite 132

**DERSELBE**: An denselben. Ebendaher Teil I. S. 7 ff. — Ludwig Tieck, der bekannte Dichter. Seite 134

**CASPAR DAVID FRIEDRICH (1774–1840)**, Landschaftsmaler aus Greifswald, seit 1802 in Dresden, »durch die romantischen, aber auf gründlichem Naturstudium beruhenden Elemente seiner Auffassung

der Landschaft ein Meister der poetisch-sentimentalen Stimmungsmalerei«. An den Kunstkritiker Professor Schulz. Aus einer schweizerischen Autographensammlung. — Der Brief behandelt das Gemälde »Kreuz auf dem Felsen«, das als erstes von Friedrichs Werken in Dresden ausgestellt wurde. Der Kunstforscher Friedrich Wilh. von Ramdohr veröffentlichte in der Zeitung für die elegante Welt Jahrg. 1807 eine abfällige Kritik, gegen die Ferdinand Hartmann in Kleists und Müllers »Phöbus« auftrat (Nov./Dez. 1808). Vermutlich hatte Friedrich die Absicht, selbst eine Erwiderung zu verfassen, was nach dem Erscheinen des Aufsatzes von Hartmann unterblieb. Seite 141

JOHANN CHRISTIAN DAHL (1788—1857), dänischer Landschaftsmaler des »paysage intime«, seit 1820 in Dresden, Lehrer an der dortigen Akademie, nicht abhängig von den alten Holländern, selbständig in seiner Empfindung und Darstellung der Natur, einer der ersten modernen Landschaftler, mit Corot und Constable vergleichbar. An den sächsischen Staatsminister Grafen Vitzthum. Aus Künstlerbriefe aus dem 19. Jh., Berlin 1914, S. 326 ff. Seite 145

KARL FERDINAND BLECHEN (1798—1840), Landschaftsmaler und Radierer in Berlin, in nahen Beziehungen zu Dahl und C. D. Friedrich, auch zu Schinkel, nach einer italienischen Reise mit seinen Gemälden wie Dahl ein Vorläufer des Impressionismus, jedoch von der Romantik beeinflusst. An Oberfinanzrat Beuth. Aus G. I. Kern, Carl Blechen, Berlin 1913, S. 185. Seite 147

KARL BEGAS (1794—1854), Historien-, Genre- und Porträtmaler, aus Aachen gebürtig, in Paris und auf einer italienischen Reise ausgebildet, seit 1824 in Berlin, Lehrer an der Akademie, geschickter und wandlungsfähiger Interpret mittelalterlicher und novellistischer, meist nicht mehr romantischer Stoffe. An den Maler Karl Steffek. Aus Künstlerbriefe aus dem 19. Jh., Berlin, 1914, S. 208 ff. Seite 149

JULIUS SCHNORR VON CAROLSFELD (1794—1872), aus Leipzig, Historienmaler und Illustrator, Schüler der Akademie in Wien, von Koch und Olivier, schloß sich nachher in Rom dem Kreise der Nazarener an und wurde von König Ludwig I. zur Ausschmückung des Festsaalbaus der Residenz im Jahre 1825 nach München berufen. An Hofrat Rochlitz. Aus Julius Schnorr, Briefe aus Italien, Gotha 1886. Seite 150

DERSELBE: An die Akademie der bildenden Künste in München. Aus Schnorr, künstlerische Wege und Ziele, Leipzig 1909, S. 159 ff. — Die belgischen Historienmaler Louis Gallait und Edouard de Bièfve hatten im Jahre 1843 mit zwei in Paris unter dem Einfluß von Delacroche gemalten Bildern »Kompromiß des niederländischen Adels« und »Abdankung Karls V.« einen Triumphzug durch Deutschland angetreten und einen Umschwung zugunsten einer realistisch-koloristischen Darstellung von geschichtlichen Ereignissen herbeigeführt. Seite 152

FRANZ KRÜGER (1797—1857), Porträt- und Pferdemaier in Berlin, populär durch seine zahlreichen Bildnisse der königlichen Familie,

der Generale des Heeres und seine farbenprächtigen Paradebilder. An den Maler Steffek. Aus der Zeitschrift Kunst und Künstler, Jahrg. VI, Berlin 1908, S. 295 ff. — Steffek befand sich im Jahre 1840 als Schüler von Delaroché in Paris. — Eugen Lepoittevin, Maler in Paris. — Karl Thumann, Schüler Krügers in Berlin. — Das Gemälde »König Ernst August von Hannover mit Gefolge«, seinerzeit im Schlosse Herrenhausen. — Der Kaiser von Rußland: Nikolaus I.  
Seite 155

**JOSEPH VON FÜHRICH** (1800–1876), österreichischer Historienmaler, besonders von kirchlichen Altarbildern, schon als Jüngling in Wien, von 1827–1829 als Gehilfe Overbecks in Rom bei der Herstellung der Fresken in der Villa Massimi, später Professor an der Wiener Akademie. Weniger als Kolorist, weit mehr als Zeichner (»der Theologe mit dem Stift«) glücklich. An seine Eltern. Aus Führichs Briefen aus Italien 1827–1829. Freiburg 1883, S. 25 ff. — Der Fürst Camillo Massimo, Generalinspekteur der päpstlichen Posten und Gemahl der Prinzessin Christine von Sachsen, ließ sein unterhalb des Laterans liegendes Gartenhaus, die ehemalige Villa Giustiniani, von deutschen Künstlern ausschmücken.  
Seite 156

**BONAVENTURA GENELLI** (1796–1868), Historienmaler und Kupferstecher, Abkömmling einer römischen Familie, Sohn und Enkel von Malern. Von 1822–1832 in Rom, Nachfolger von Carstens als »Zeichnerpoet«, dann in München, zuletzt in Weimar, durch seine freskoartigen Kompositionen von antiken Gottheiten und Heroengestalten, auch als Illustrator Dantes und Homers bekannt. An den Maler Carl Rahl. Aus der Zeitschrift für bildende Kunst. Jahrg. IX, Leipzig 1885, S. 220 ff.  
Seite 158

**EDUARD JAKOB VON STEINLE** (1810–1866), Historienmaler, aus Wien gebürtig, Schüler der dortigen Akademie, 1828–1833 mit Unterbrechung in Rom im Kreise Overbecks und der Lukasbrüder, dann in München und seit 1839 in Frankfurt, Lehrer am Städelschen Institut, Schöpfer von monumentalen kirchlichen Darstellungen und anderen Freskenzyklen, auch Porträtist und Illustrator, hier Vorläufer von Schwind. An den Zentrumsabgeordneten August Reichensperger. Aus der Zeitschrift des Görresvereins, Jahrg. 1890, S. 66.  
Seite 159

**WILHELM KAULBACH** (1804–1874), Historienmaler und Illustrator in München, aus Arolsen gebürtig, Schüler der Akademie in Düsseldorf, seit 1826 in München, einstens in ganz Deutschland neben Cornelius als erfolgreichster Maler seines Jahrhunderts angesehen. Heute weniger durch seine riesigen Kartons und Fresken aus der biblischen und mittelalterlichen Geschichte als durch seine teilweise satirischen Illustrationen (»ein Heinrich Heine des Griffels«) zu deutschen Klassikern bekannt. An seine Frau. Aus I. Dürck-Kaulbach, Erinnerungen an Wilhelm Kaulbach, München 1918, S. 160 ff.  
Seite 161

**MORITZ VON SCHWIND** (1804–1871), Historienmaler mit genrehaftem Einschlag, der seine Schilderung mit feinem Farbensinn verbindet.

Neben Ludwig Richter als Märchenerzähler mit allegorischen oder mythologischen, auch schlichten kleinbürgerlichen Motiven seine Gemälde, Fresken und Illustrationen auszuführen befähigt. Aus Wien gebürtig, zeitweilig in München, Karlsruhe, Frankfurt, Eisenach (Ausmalung der Wartburg), zuletzt wieder in München. An seinen Freund Franz von Schober. Aus H. Holland, Moritz von Schwind. München 1875, S. 28 ff. — August Wilhelm von Schlegel, der Übersetzer Shakespeares und Professor an der Universität Bonn. — Adam Eberle, Schüler von Cornelius, und Heinrich Heß, Historienmaler in München. Seite 162

DERSELBE: An einen unbekanntten Schüler. Nicht abgeschickter Entwurf. Aus Führich, M. von Schwind, Leipzig 1871, S. 55. Seite 166

FRANZ GRAF VON POCCHI (1807—1876), vornehmer Dilettant, als Illustrator und Komödiendichter in München, von italienischer Herkunft, später Oberstkämmerer am bayerischen Königshofe, einer der ersten Begründer des deutschen Kinder- und Volksbuches. Durch seine Karikaturen und seine Erfindungsgabe ausgezeichnet. An seinen Freund und gelegentlichen Mitarbeiter Franz Hoffstadt, Maler in München. Aus dem Archiv der Familie Pocchi auf Schloß Ammerland. — Der Kronprinz: Maximilian, der spätere bayerische König. — Lorenzo Quaglio und Joseph Schlotthauer, Maler in München. Seite 168

CARL SPITZWEG (1808—1885), Genremaler in München, anfangs Apotheker, Autodidakt, der freundliche humorvolle Meister biedermeierlicher Novellistik, hierauf unter dem Einfluß großer Franzosen, wie Delacroix und Diaz, ein bereits über die Grenzen impressionistischer Malerei streifender Improvisator der Farbentechnik, die er nach eigenen Rezepten geistreich und voller Empfindung ausbildete. An den Maler und Kunstschriftsteller Friedrich Pecht. Aus Hermann Uhde-Bernays, Carl Spitzweg, München 1911, S. 87 ff. — Edmund Harburger, Genremaler in München. Seite 169

LUDWIG RICHTER (1803—1884), Maler und Illustrator aus Dresden, Sohn eines Malers, in den Jahren 1823 — 1826 in Italien, der letzte große Spätromantiker der deutschen Kunst neben Schwind, volkstümlich und realistisch bei seinen Schilderungen des Familienlebens und seinen mit Figuren ausgestatteten Landschaften, Verfasser empfindsamer Lebenserinnerungen. An den ihm befreundeten Altertumsforscher und Professor in Bonn, Otto Jahn. Aus dem biographischen Jahrb., Bd. I, S. 9 ff. — Georg Wigand, Verleger in Leipzig. Seite 171

CARL ROTTMANN (1798—1850), aus Handschuhsheim bei Heidelberg, Landschaftsmaler in München, der namentlich durch seine Fresken in den Hofgartenarkaden bekannte, die klassischen Landschaften in einem pathetischen Stil auszuführen berufene, auf geographische und geologische Studien sich stützende Meister dieser Kunst in München, trotz romantischer und klassizistischer Beziehungen einflußreich auf die spätere Münchener Schule, öfters in Rom, auch in Grie-

chenland. An seine Gattin. Aus der Südd. Presse, Jahrgang 1882, Nr. 284 ff. (Carl Rottmanns Reisebriefe aus Italien und Griechenland. Herausgeg. von Julius Grosse.) — Ludwig von Schorn, Kunstkritiker, Leiter der sächsischen Kunstinstitute in Weimar und des dem Cotta'schen Morgenblatt beigegebenen Kunstblatts. Seite 172

**FRIEDRICH PRELLER (1804—1878)**, idealisierender klassizistischer Landschaftsmaler, aus Eisenach gebürtig, später in Weimar, von Goethe bevorzugt, in den Jahren 1828—1831 bei Koch in Rom, wegen seiner akademischen Theatralik später oft getadelt. An Fräulein Marie Soest. Aus W. Witting, Friedrich Preller d. Ä. Weimar 1902, S. 19 ff. Seite 175

**KARL FRIEDRICH LESSING (1808—1880)**, Historien- und Landschaftsmaler aus Breslau, seit dem Jahre 1826 in Düsseldorf und Schüler Wilhelm Schadows, der »Bannerträger des liberalen Geistes in der deutschen Kunst des Vormärz«, seit dem Jahre 1858 Galeriedirektor in Karlsruhe. Seine Darstellungen der Religionskämpfe im 15. und 16. Jahrhundert mit Hus und Luther im Mittelpunkt seiner Szenen hatten eine starke Wirkung auf das Publikum der Zeit. An Dr. Kestner, Kunstforscher in Frankfurt. Aus der Zeitschrift für bildende Kunst, Jahrg. XVII., Leipzig 1887, S. 225 ff. — Das Gemälde »Johannes Hus im Dominikanerkloster zu Konstanz, seine Lehre verteidigend« war im Jahr 1843 vom Städelschen Institut erworben worden. Seite 176

**LOUIS GURLITT (1812—1897)**, Landschaftsmaler aus Altona, Schüler der Akademie in Kopenhagen, führte ein Wanderleben im Norden, in Italien, Berlin, Wien, und kam endlich nach Steglitz. Dekorativer, aber von einem ursprünglichen Naturgefühl bestimmter Künstler, einflußreich u. a. auf die Düsseldorfer Schule und die Brüder Achenbach. An seine Frau. Aus Ludwig Gurlitt (sein Sohn), Louis Gurlitt, Berlin 1912, S. 298 ff. — Cornelis Koekkoek, und Willelm Roelofs, holländische Landschaftsmaler. — Albert Zimmermann und Christian Morgenstern, Landschaftsmaler in München. — Alexander Calame und Francois Diday, schweizerische Landschaftsmaler. — Gurlitt befand sich im Sommer 1855 zum Besuche der Weltausstellung, mit der eine große internationale Kunstausstellung verbunden war, in Paris. Seite 177

**ALFRED RETHEL (1816—1859)**, rheinischer Historienmaler und Schöpfer von Holzschnittkompositionen, zunächst von den Nazarenern, bes. von Philipp Veit ausgebildet, gewinnt rasch einen eigenen kraftvollen zeichnerischen Stil (Totentanz, Bibelillustrationen, Fresken im Kaisersaal des Rathauses in Aachen). An seinen Bruder. Aus der Zeitschrift Kunst und Künstler. Jahrg. VIII, Berlin 1910, S. 403 ff. Seite 178

**FERDINAND WALDMÜLLER (1793—1865)**, österreichischer Porträt-, Genre- und Landschaftsmaler, Schüler der Wiener Akademie, fast zwei Jahre in Italien, auch in Paris und England, Professor an der Akademie, dem Kaiserlichen Hofe nahestehend und Meister einer virtuoson Wiedergabe von charakteristischen Bildnissen des Wiener Bürger-

tums vor dem Jahre 1848. Als Landschaftler malt er vor allem koloristisch bunte Ausschnitte der Natur, bes. aus dem Wienerwald und dem Salzkammergut. Scharfer Gegner des Kunststudiums auf Akademien. — An den österreichischen Finanzminister Freiherrn Carl von Bruck. Aus Rössler und Pisko, F. Waldmüllers Schriften. Wien o. J., S. 179 ff. — Der österreichische Kaiser: Franz Josef I.

Seite 179

FRIEDRICH VON AMERLING (1803—1887), österreichischer Porträtmaler, Schüler der Wiener Akademie, dann von Lawrence in London und Vernet in Paris, nach seiner Rückkehr in Wien der repräsentative Maler von Bildnissen des österreichischen Adels, von 1841—1844 in Rom. Wegen seiner flüssigen und geschmeidigen Pinselführung auch in der Gegenwart anerkannt. Entwurf einer Denkschrift. Aus Wiener Privatbesitz. Teilweise abgedruckt in G. Probst, Friedrich Amerling. Wien 1927, S. 16 ff.

Seite 183

CARL RAHL (1812—1865), österreichischer Historienmaler, Schüler der Wiener Akademie, von 1836—1847 und später in Rom, ein »österreichischer Kaulbach, der zu Makart führt«. Revolutionär und Agitator, in den Jahren 1848 und 1849 in München auftretend und als guter Lehrer u. a. von Einfluß auf Feuerbach. An den Wiener Maler Josef Hasslwander. Aus der Zeitschrift Kunst für Alle. München 1910, S. 467 ff.

Seite 186

JOHANN HEINRICH DANNECKER (1758—1841), Bildhauer in Stuttgart, ausgebildet in Paris und Rom, Schüler und Freund Canovas, Jugendfreund Schillers, Direktor der 1828 gegründeten Kunstschule in Stuttgart. Einstens populär durch seine Darstellung der »Ariadne mit dem Panther« und eine Kolossalbüste Schillers, die Goethe wegen ihrer »staunenswürdigen Wahrheit« rühmte, neben Canova und Thorwaldsen der Verkünder der klassischen Aufgaben der Plastik. An Schiller. Aus Spemann, Dannecker, Stuttgart 1909, S. 53 ff.

Seite 187

FRIEDRICH WEINBRENNER (1766—1826), Architekt in Karlsruhe, besuchte Wien, Dresden, Berlin, Rom, auch sonst viel auf Reisen, seit dem Jahre 1800 Großherzogl. Bauinspektor in Karlsruhe. Unbestrittener, auf der Kenntnis Palladios und der franz. Revolutionsarchitektur ruhender klassizistischer Meister des Städtebaus, Vorgänger von Klenze. Seine größte Leistung die Schöpfung des Stadtbildes von Karlsruhe. An den Magistrat der Stadt Karlsruhe. Aus Valdenaire, Friedrich Weinbrenner, Briefe und Aufsätze, Karlsruhe 1926, S. 96 ff.

Seite 188

LEO VON KLENZE (1784—1864), Architekt in München, von nordd. Herkunft, in Berlin, Paris und Italien ausgebildet, seit dem Jahre 1816 in München. Bevorzugter Günstling des Königs Ludwig I., Vertreter des jüngeren, linear gerichteten klassizistischen Stils, der durch ihn die echte Klassik zurückgewinnt. Schöpfer u. a. der Ludwigstraße und einzelner Plätze wie des Königsplatzes und der meisten der dort erbauten Häuser und Paläste. An den dänischen Bild-

hauer Thorwaldsen. Aus Thile, Thorwaldsens Leben. Deutsch von H. Helms. Leipzig 1856. Bd. II, S. 114 ff. — Das Grabdenkmal des Prinzen Eugen Beauharnais, Herzogs von Leuchtenberg, Stiefsohns des Kaisers Napoleon und Schwagers König Ludwigs I., befindet sich in der Michaelskirche in München. — Pietro Tenerani, Bildhauer in Rom, Johann Leeb und Ernst Maier, Bildhauer und Gehilfen Klenzes in München. Während Thorwaldsen die Statue vollendete, begann Tenerani mit den Arbeiten des Beiwerks. Seite 191

GOTTFRIED SEMPER (1803—1879), Architekt, aus Hamburg gebürtig, humanistisch gebildet, Schüler Gärtners in München und Hittorfs in Paris, unternahm lange Reisen in Italien und Griechenland. Dann Professor der Baukunst an der Akademie in Dresden, als Teilnehmer des Maiaufstands 1848 Flüchtling in Zürich, Professor am Polytechnikum, im Jahre 1871 in Wien. Entdecker der antiken Polychromie, Erbauer u. a. des Theaters in Dresden und des Polytechnikums in Zürich, maßgebend für den Bau des Festspielhauses in Bayreuth (Freund Richard Wagners). Sein Werk bezeichnet den Übergang vom Klassizismus zum sog. Renaissancismus und überragt alle Schöpfungen anderer Baumeister durch theoretische Einsicht und praktische Materialkenntnis. An den Rat der Stadt Dresden. Aus dem Hauptarchiv des Rates zu Dresden. Seite 194

ERNST RIETSCHEL (1804—1864), Bildhauer in Dresden, Schüler erst der dortigen Akademie, dann von Rauch in Berlin, 1830—1831 in Rom, Professor an der Dresdener Akademie, Vermittler zwischen dem klassischen Beispiel Rauchs und dem neueren Realismus in der Plastik. Schöpfer u. a. des Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar und des Lutherdenkmals in Worms. An seinen Lehrer Rauch. Aus Eggers, Briefwechsel zwischen Rauch und Rietschel. Berlin 1890. Bd. I, S. 145 ff. — Bei den in diesem Briefe genannten Bildhauern handelt es sich meistens um junge, in Rom sich aufhaltende Künstler. Seite 196